

dorf angetan. Im Artikel hieß es: „Das Wesentliche in Gornsdorf war die schöpferische Tätigkeit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften.“

Ehrlich gesagt: Wir hatten vor Jahren eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft in der MTS ins Leben gerufen, der Techniker, Landmaschinenschlosser, Traktoren u. a. angehören. Aber erst jetzt wurde uns so recht bewußt, daß wir mit den Mitgliedern der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft bisher nicht richtig gearbeitet hatten.

Ich will nicht darüber schreiben, wie wir das geändert haben. Daß es der „Neue Weg“ war, der uns diesen Weg gewiesen hat, ist wohl eine sehr wichtige Seite unseres Parteiorgans: Es hilft, fortgeschrittene Erfahrungen zu vermitteln, die für unsere Parteileitungen wichtig sind.

Worauf kommt es meines Erachtens an? Jede Parteileitung, der Parteisekretär und der Beauftragte müßten sich so-

fort jede neue Ausgabe des „Neuen Weg“ zur Hand nehmen, für ihr Arbeitsbereich herausuchen, was wichtig ist, und dann mit dem Kollektiv beraten, was man in der Grundorganisation tun muß, um die Parteiarbeit zu verbessern.

Richtig ist, und das habe ich bisher immer so getan, unsere Funktionäre auf bestimmte Artikel hinzuweisen. Mehr noch. Im Instrukteurkollektiv werden solche Artikel direkt durchgearbeitet. So behandelten wir in der letzten Aussprache den Artikel des Genossen Ewald: „Die Ernte steht vor der Tür“. Dazu hatte bereits der 1. Kreissekretär, Genosse Krickmann, den Sekretären im MTS-Bereich weitere konkrete Hinweise gegeben. Besonders die Leitartikel im „Neuen Weg“ müßten Gegenstand der Behandlung in allen Büros der Kreisleitungen und in den Instrukteurkollektiven sein.

Rudi Bühring
Beauftragter
für die Grundorganisation Grambow

„Neuer Weg“ - Helfer in der politischen Massenarbeit

Das Büro der Kreisleitung Heiligenstadt und die Abteilung Agitation/Propaganda hat den Wert und die Bedeutung des „Neuen Weg“ für die Parteiarbeit schon lange erkannt. Wir versäumten jedoch, einen recht breiten Kreis unserer Genossen mit dem Inhalt der Zeitschrift vertraut zu machen. Bei einer Überprüfung stellten wir fest, daß die Abonnentenzahl im Kreis viel zu gering ist und viele Genossen den „Neuen Weg“ überhaupt nicht kennen.

Anfang des Jahres setzte sich darum die Abteilung Agitation/Propaganda das Ziel, die Abonnentenzahl bis zum 1. Mai 1961 um 20 bis 30 Prozent zu erhöhen (siehe „Neuer Weg“ Nr. 5/1961).

Wie ist es uns gelungen, neue Abonnenten für den „Neuen Weg“ zu gewinnen? Eine sehr gute Unterstützung erhalten wir durch unseren 1. Kreissekretär, Genossen Max Krauß. In den Bürositzungen und in Mitarbeiterbesprechungen orientiert er auf wichtige Artikel im

„Neuen Weg“ und fordert die Genossen zum systematischen Studium der Zeitschrift auf. Auch bei Aktivtagungen bzw. Kreisleitungssitzungen nimmt er für sein Referat bestimmte Erfahrungen aus dem „Neuen Weg“ zur Grundlage und verbindet diese mit den Verhältnissen bei uns im Kreis.

Nach Hinweisen durch das Büro und den 1. Kreissekretär verschafften wir uns über den Postzeitungsvertrieb eine Übersicht über die Leser im Kreis. Dabei stellten wir fest, daß viele leitende Partei- und Staatsfunktionäre den „Neuen Weg“ nicht abonnierten. Bei diesen Genossen begannen wir mit der Werbung. In Einzelaussprachen mit ihnen und über die Parteisekretäre ihrer Grundorganisationen haben wir an Hand bestimmter Artikel aus dem „Neuen Weg“ die Bedeutung dieser Zeitschrift für ihre Arbeit erklärt.

Durch unsere Orientierung beginnen auch die politischen Mitarbeiter der